

# Sprachbarriere – Die Einführung des Sprachnachweises für EhegattInnen – ein Erfahrungsbericht aus Ghana

*Katja Giersemehl*

## Zusammenfassung

Seit 2007 sind „Grundkenntnisse der deutschen Sprache“ Voraussetzung für einen Antrag auf Einbürgerung in Deutschland. Die Beschreibung eines Deutschkurses am Goethe-Institut in Accra, Ghana führt die Auswirkungen dieser Regelung vor Augen. Mit der Einführung der Deutschprüfung wurde ein weiteres Hindernis geschaffen, dessen Überwindung den Betroffenen eine hohe zeitliche und finanzielle Investition abverlangt. In der Analyse dieses Selektionsinstrumentes, das nur für Angehörige bestimmter Staaten Gültigkeit hat, wird zudem die ökonomische Grundlage deutscher Einwanderungspolitik deutlich.

Accra. Der Ventilator surrt, kämpft mit mäßigem Erfolg aber unermüdlich gegen tropische Moskitos und feuchte Hitze. Anstrengung liegt in der Luft, und leiser Ärger: „How will I ever learn this German?!“

Ich bin seit drei Wochen Praktikantin am Goethe-Institut in Accra, der Hauptstadt von Ghana. In meinem Deutschkurs sind drei Männer und 21 Frauen, die so schnell wie möglich ihre in Deutschland lebenden EhepartnerInnen wiedersehen wollen.

Grace, Ama, und Mabel sitzen an einem der weiß gestrichenen Holztische auf der Terrasse des Goethe-Instituts. Ab und zu wischt sich eine von ihnen mit einem großen Stofftaschentuch eine Schweißperle von der Stirn. Mabel flucht leise und lässt den rot-gelb-grün gestreiften Bleistift fallen. Im August 2007 beschloss der deutsche Bundestag eine Änderung des Aufenthaltsgesetzes und seitdem sind „Grundkenntnisse der deutschen Sprache“ Voraussetzung für



Deutschprüfung in Accra

einen Antrag auf Einbürgerung.

Jeden Nachmittag sitzen die Frauen darum nach dem Unterricht auf der Terrasse und lernen Deutsch. Amas Zeigefinger wandert langsam über den Text, fügt Buchstabe an Buchstabe, bildet mühsam die fremden Worte. Die energische kleine Frau ist Schneiderin. Sie spricht Twi, Ga und auch ein bisschen Ewe, aber kein Englisch. Grace muss für mich übersetzen: „Wenn sie die Prüfung nicht besteht, dann kann sie keinen Visumsantrag stellen. Dann muss sie noch einen Kurs machen und bis zum nächsten Prüfungstermin warten! Ihr Mann lebt schon seit drei Jahren in Deutschland, in Köln. Kennst du Köln?“ „Wenn ein Ehepartner nach Deutschland ziehen möchte, muss er schon bei der Beantragung des Visums nachweisen, dass er sich auf einfache Weise auf Deutsch verständigen kann“, heißt es auf der Internetseite des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF). Die Neuregelungen zu Ehegattennachzug und Familienzusammenführung wurde von der Bundesregierung vor

allem damit begründet, dass sie Zwangsehen verhindern oder zumindest einschränken könnten. Mabel ballt die verkrampte Hand zu einer Faust und sieht mich vorwurfsvoll an. Seit August 2007 sind die Einbürgerungsanträge um 15 Prozent zurückgegangen, beim sogenannten „Ehegattennachzug“ sind es sogar 25 Prozent<sup>1</sup>.

Trotz knalligem Lippenstift und bunt gemustertem Kleid sieht Grace müde aus. Gestern hat sie mir erzählt, dass sie sich allein fühlt, hier in Accra. Die Frau bei der sie wohnt, eine Schwester von einem Arbeitskollegen ihres Mannes, ist fast nie zu Hause. Schon seit Tagen hat sie starke Unterleibsschmerzen und weiß nicht, ob sie hier in Ghana einfach in ein Krankenhaus gehen kann. Grace kommt aus Liberia, aber dort gibt es kein Goethe-Institut, an dem sie die Deutschprüfung ablegen könnte.

Der Kurs zur Vorbereitung auf die erforderliche A1 Prüfung findet an drei Vormittagen pro Woche statt und dauert insgesamt fast fünf Monate. In Accra haben allerdings im ersten Halbjahr 2008 über die Hälfte der Studierenden die Deutschprüfung nicht bestanden, sie mussten also einen zweiten oder sogar dritten Kurs besuchen, um die erforderlichen „einfachen Deutschkenntnisse“ zu erwerben. Die Bundesregierung hält die mit der Gesetzesänderung verbundenen Härten dennoch für angemessen: Wenn vor Ort kein Kursangebot besteht, gäbe es schließlich die Möglichkeit, die Sprachkenntnisse im Fernstudium zu erwerben, zum Beispiel über Onlinekurse im Internet<sup>2</sup>.

Mabel übt für die Prüfung: „Lena kauft am Automaten eine Fahrkarte für zwei Euro und vierzig Cent. Dann nimmt sie die S-Bahn zum Hauptbahnhof“, liest sie langsam. „What does it mean – 'Automat' ?“, fragt sie mich und bringt mich in Erklärungsnot. In Ghana gibt es nur eine Zugstrecke und keine S-Bahn und Menschen werden auch nicht einfach durch Maschinen ersetzt, um Geld einzusparen. Mabel ist 37 Jahre alt und nie zur Schule gegangen. Um Lesen und Schreiben zu lernen besucht sie seit vier Wochen den Vorkurs, der in Windeseile eingerichtet wurde, um der neuen Situation wenigstens ansatzweise gerecht zu werden. Wie es Mabel in Deutschland wohl als Analphabetin ergangen wäre? Ich lächle ihr aufmunternd zu: „Hm, 'Automat'...“. Aber Mabel fällt mir unwillkürlich ins Wort: „Why are you so unfriendly?!“, bricht

---

<sup>1</sup> Dagdelen, Sevim (MdB, Die Linke): Bundesregierung täuscht beim Ehegattennachzug Parlament und Öffentlichkeit. Presseerklärung, 11.05.2009.

<sup>2</sup> Deutscher Bundestag: Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Fraktion DIE LINKE. Drucksache 16/12979 (elektronische Vorabfassung), 08.05.2009.

es aus ihr heraus. Wir? Meint sie mich? Uns Deutsche? „Du kannst einfach nach Ghana reisen, aber wir? Es ist so schwierig ein Visum für Deutschland zu bekommen. . . Seit einem Jahr lebt mein Mann nun schon in Deutschland, aber ich habe immer noch kein Visum. Immer hat die Botschaft etwas zu bemängeln. . . ein fehlender Stempel auf dem Trauschein, und jetzt auch noch der Sprachtest. Sie glauben uns nicht. Ihr wollt uns nicht.“ Die anderen Frauen nicken zustimmend. Die nervenaufreibenden Gänge zur deutschen Botschaft, die als indiskret empfundenen Interviews, die Kosten für die Urkunden. . . das alles kennen sie alle.

„Wir müssen hier herausfinden, ob es sich bei der Eheschließung um eine „echte Ehe“ handelt, die durch das Grundgesetz geschützt ist, oder um eine „Zweckehe“, erklärt man mir freundlich auf der deutschen Botschaft. Ich kann mir darunter nichts vorstellen und will wissen, wodurch sich „echte Ehen“ von falschen unterscheiden. „Erforderlich für den Ehegattennachzug ist eine tatsächliche Verbundenheit der Eheleute und der Wille, ein gemeinsames Leben zu führen.“ Das heißt im Klartext: Wenn die Ehe geschlossen wird, um dem Partner zu einem Aufenthaltsrecht in Deutschland zu verhelfen, ist das nach dem Verständnis des Bundesverfassungsgerichtes eine „Zweckehe“. Und die Visa-Abteilung der Botschaft sieht ihre Aufgabe darin, solche unrechtmäßigen Ehegattenzusammenführungen mit allen Mitteln zu verhindern. Eine Mitarbeiterin der Visa-Abteilung berichtet mir von ihrem täglichen Kampf mit uneindeutigen Interviewaussagen und mangelhaften Dokumenten: „Neunzig Prozent der Antragsteller sind angeblich im Korle Bu Hospital geboren – das kann gar nicht sein!“ Aber vermutlich nehmen die Ghanaer an, dass es ein bisschen offizieller, vielleicht ein bisschen deutscher klingt, wenn man auf seine Geburtsurkunde den Namen der einzigen Universitätsklinik des Landes setzen lässt. . . . Misstrauisch geworden versucht die Botschaft dann, die „Wahrheit“ herauszufinden. Denn wer einmal lügt. . .

Einer meiner Studenten berichtete mir voller Entrüstung, dass man ihn nach der Farbe der Unterwäsche seiner Frau gefragt habe. Und dem nicht genug. . . mit der Ablehnung des Visumsantrags habe er auch die Rechnung für einen „Spion“ bekommen, den die Botschaft engagiert hat, um bei seinen Nachbarn genaueres über die Ehe zu erfahren.

Am Tag der Prüfung steht im staatlichen „Examinations Centre“ schon um acht Uhr morgens die Hitze. Gemeinsam mit der Leiterin der Sprachabteilung

und zwei anderen Praktikanten rücke ich die Tische und Stühle in ordentliche Reihen und klebe die Namensschilder der knapp 300 Prüflinge auf die Pulte. Rote Zettel warnen vor Betrugsversuchen, und auch die zwei Frauen von der Botschaft sind gekommen, um den korrekten Ablauf der Prüfung zu überwachen. Vor dem riesigen Saal, der eigens für die Deutschprüfung angemietet wurde, hat sich mittlerweile eine lange Menschenschlange gebildet – am Eingang kontrollieren die Mitarbeiterinnen der Botschaft die Ausweise der Prüflinge. Unter den Wartenden entdecke ich auch Ama und Grace, denen die Anspannung deutlich ins Gesicht geschrieben steht. Ich wünsche ihnen „Viel Glück!“ und denke, dass sie das trotz allen Lerneifers auch gut gebrauchen können: Denn was bedeutet schon der „Nachweis einfacher Grundkenntnisse der deutschen Sprache“? Lesen? Schreiben? Multiple-choice-Fragen beantworten? Verstehen, dass Julia und Karin ein „echtes Problem haben“, weil sie nicht wissen, was sie ihrer Freundin Elli zum Geburtstag schenken sollen, weil die ja „schon alles hat“? Dass „schlechtes Wetter“ „Regen“ heißt?

Auch Ama hat die Prüfung nicht bestanden – trotz Analphabeten-Vorkurs. Sie muss nun noch einen Kurs machen und noch länger auf ihr Visum warten. Wir fragen uns, was hier eigentlich verhindert werden soll – „Zwangsehen“ oder der Zuzug einer gewissen Personengruppe, die in Deutschland nicht erwünscht ist. Mit der Änderung des Einwanderungsgesetzes hat die Bundesregierung eine neue Hürde geschaffen, die Deutschland nun noch effektiver nach außen abschottet. Allerdings gilt diese Sprachbarriere nicht für alle Menschen gleichermaßen: Ausgenommen von der Regelung sind Ehepartner aus Staaten, zu denen Deutschland „enge wirtschaftliche Beziehungen“ pflegt – Staatsangehörige von Australien, Israel, Japan, Kanada, der Republik Korea, von Neuseeland und den Vereinigten Staaten von Amerika brauchen für ihr Visum keinen Sprachnachweis<sup>3</sup>.

Als ich mich an meinem letzten Tag in Ghana von den Studierenden verabschiedete, habe ich mich gefreut, dass das „Auf Wiedersehen“ nicht nur eine leere Phrase sein würde. . . Bis heute habe ich allerdings noch keinen von ihnen wiedergesehen.

Der gesamte Band ist abzurufen unter <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:kobv:11-100199292>.

---

<sup>3</sup> Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF): Nachweis einfacher Deutschkenntnisse beim Ehegattennachzug aus dem Ausland. Faltblatt, 01. 07. 2008.